

Willy Bettoni

Franz Liszt under the Light of Progress

The Idea of *Mehrdeutigkeit*
as Aesthetic Paradigm in the
Piano Compositions between
the *B minor Sonata* and the
Bagatelle sans tonalité

 **rombach**
wissenschaft | **voces**

<https://doi.org/10.5771/9783968218106-1>, am 21.08.2024, 04:42:26
Open Access –  – <https://www.nomos-elibrary.de/agb>

Willy Bettoni

Franz Liszt under the Light of Progress
The Idea of *Mehrdeutigkeit* as Aesthetic Paradigm
in the Piano Compositions between the *B minor Sonata*
and the *Bagatelle sans tonalité*

ROMBACH WISSENSCHAFT • REIHE VOCES

edited by Christian Berger, Konstantin Voigt
and Christoph Wolff

Volume 20

Willy Bettoni

Franz Liszt under the Light of Progress

The Idea of *Mehrdeutigkeit* as Aesthetic Paradigm
in the Piano Compositions between the *B minor Sonata*
and the *Bagatelle sans tonalité*

 rombach
wissenschaft

The book processing charge was funded by the Baden-Württemberg Ministry of Science, Research and Arts in the funding programme Open Access Publishing and the University of Freiburg i. Br.

The **Deutsche Nationalbibliothek** lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the Internet at <http://dnb.d-nb.de>

a.t.: Freiburg i. Br., Univ., Diss., 2019

ISBN 978-3-96821-809-0 (Print)
978-3-96821-810-6 (ePFD)

British Library Cataloguing-in-Publication Data

A catalogue record for this book is available from the British Library.

ISBN 978-3-96821-809-0 (Print)
978-3-96821-810-6 (ePFD)

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data

Bettoni Willy

Franz Liszt under the Light of Progress

The Idea of *Mehrdeutigkeit* as Aesthetic Paradigm in the Piano

Compositions between the *B minor Sonata* and the *Bagatelle sans tonalité*

Willy Bettoni

348 pp.

Includes bibliographic references.

ISBN 978-3-96821-809-0 (Print)
978-3-96821-810-6 (ePFD)

1st Edition 2021

© Willy Bettoni

Published by

Rombach Wissenschaft – within
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden
www.rombach-wissenschaft.de

Production of the printed version:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN 978-3-96821-809-0 (Print)

ISBN 978-3-96821-810-6 (ePFD)

DOI <https://doi.org/10.5771/9783968218106>



Onlineversion
Nomos eLibrary



This work is licensed under a Creative Commons Attribution
4.0 International License.

Table of contents

Abstract in German	9
I Introduction	11
The problem Liszt	13
About Liszt's biography and the state of research	13
Research perspectives	21
PART I. THE THEORETICAL FRAMEWORK	31
II On the idea of progress	33
Introduction	35
Progress, a possible definition	36
Changing the paradigm	44
The metaphor	44
The symbol	53
Progress and society. The Lisztian pantheon	58
The Christian legacy	60
The German reflection: Goethe and Herder	62
Different religions: Saint-Simon and Lamennais	72
The relevance of the individual: Thomas Carlyle	85
Conclusion	93
III <i>Im Reich der Ideen. An analysis of Liszt's essay Berlioz und seine Haroldsymphonie</i>	95
Introduction	97
Zum Streit über Berlioz' Werke	108
Zur Programmfrage der Instrumentalmusik	127
Zur geschichtlichen Stellung und Aufgabe der <i>Programm-Symphonie</i>	155
Musikalisch-ästhetische Analyse der „Harold-Symphonie“	161
Conclusion	163

PART II. THE PROGRESS IN MUSIC	165
IV The <i>B minor Piano Sonata</i> S. 178. The meaning of progress	167
Introduction	169
Some preliminary observations	171
On the question about the programme of the <i>Sonata</i>	179
The sources of Liszt's new conception of the sonata form	192
An analysis of the <i>Sonata</i>	199
Introduction	199
The multi movement structure	204
The sonata form structure	209
Introduction	211
Exposition	216
Development	226
Recapitulation	231
Coda	235
The role of the symbol	238
V Nel mezzo del cammin di nostra vita	243
Introduction	245
The years 1861–1869: the limbo	247
<i>Waldesrauschen</i> S. 145/1	248
<i>Variationen über das Motiv von Bach Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen</i> S. 180	251
The Years 1869–1880: the wandering Franciscan	256
<i>Fünf kleine Klavierstücke</i> S. 192	259
<i>Aux cyprès de la Villa d'Este, Threnodie (II)</i> S. 163/3	268
VI <i>Sint, ut sunt, aut non sint!</i> The late piano works and the <i>Music for the Future</i>	273
Introduction	275
<i>Es muss sein!</i> The late piano works	280
The methodological question	281
<i>Unstern! – Sinistre</i> S. 208	283

<i>Nuages gris</i> S. 199	290
<i>La lugubre gondola</i> S. 200/1	294
<i>Bagatelle sans tonalité</i> S. 216a	298
The theoretical background	304
VII Conclusion	309
<i>Mehrdeutigkeit</i> as the new paradigm	311
ANNEXES	319
Annexes <i>Chapter II – On the idea of progress</i>	321
Annexes <i>Chapter IV – The B minor Piano Sonata</i>	322
Annexes <i>Chapter V – Nel mezzo del cammin di nostra vita</i>	327
Annexes <i>Chapter VI – Sint ut sunt, aut non sint</i>	331
Bibliography	337
Acknowledgements	347

Abstract in German

Fortschritt ist sicherlich einer der wichtigsten Begriffe des 19. Jahrhunderts. Philosophen, Historiker, Schriftsteller und Künstler von dieser Zeit haben versucht, mit tausenden Worte und Schriften diesen Konzept festzulegen. Das Fortschritt-Paradigma war auch die Grundlage der künstlerischen Freundschaft zwischen den zwei Hauptfiguren der sogenannten *Neudeutsche Schule*: Richard Wagner und Franz Liszt. Beide Komponisten wirkten an der Entwicklung der Reflexion über das Begriffspaar „Musik“ und „Fortschritt“ durch ihrer Arbeit stark mit. Wagner hat sich mit klaren Worten über diese besondere Beziehung ausgedrückt und seinen Gedanke in einem System dargestellt. Im Gegensatz zu ihm hat Liszt keineswegs seine Ideen deutlich zusammengefasst. Das bedeutet aber nicht, dass ihm diese Debatte bedeutungslos war, sondern nur, dass er seine Idee seinem musikalischen Corpus übergeben hat und, dass man nach einer alternativen Systematisierung des Gedankens suchen muss. Das Ziel der vorliegenden Forschung ist die Dimension dieses Paradigma in Klavierwerken Franz Liszts darzustellen und die verschiedenen Formen und Wegen die er übernimmt zu folgen, so dass man von diverse Begriffe von Fortschritt – von Fortschritte – schließlich sprechen kann. Aus diesem Grund ist der erste Teil dieser Schrift der Analyse dieses Begriffs gewidmet. Die Idee von Fortschritt war zu dieser Zeit so wichtig, dass sie die Macht hatte, die gesellschaftliche Weltanschauung zu ändern. Unter der Wirkung dieser neuen Bewegung erschien ein neues Verständnis von Zukunft und Vergangenheit. Diese bidirektionale Entfaltung, die durch den Begriff von *Symbol* erklärt wird, ermöglichte die Geburt von verschiedene Fortschrittstheorien, auf der die Idee von *Mehrdeutigkeit* gegründet ist. Diese Ideen – und zwar die Ideen von der Mehrheit der Romantik-Generation – sind in den Schriften von Liszt deutlich zu erkennen. Die Gesamtheit der Denker, welche ihn am meistens beeinflussten, sind unter dem sogenannten *Liszt's* Pantheon wiederzufinden. Außerdem war die Entwicklung seiner persönlichen Idee von Fortschritt stark an die Gebote des Christentums gebunden. Aus dem ersten Teil gehen zwei Hauptelemente hervor: die kulturelle Ausbildung Liszts und die Änderung der gesellschaftlichen Weltanschauung. Diese zwei Elemente kommen in dem Essay *Berlioz* und seine *Haroldsymphonie* zusammen. Eine Analyse dieser Schrift zeigt wie die Programmmusik nur der Vordergrund ist, hinten dem Liszt seine ästhetischen Ideen (Musikkritik, Geschichte, Fortschritt, Gesellschaft) ausdrückt. Diese Schrift ist genau für seine historische Position und seine inhaltliche Re-

levanz wie eine Brücke zwischen die Musiktheorie und die kompositorische Praxis zu betrachten.

Im zweiten Teil ist eine Auswahl von Klavierkompositionen Liszts analysiert, die eine Hauptrolle in der Definition der Idee von Mehrdeutigkeit spielen. Die musikalische Analyse fängt mit der *b-Moll Sonate* und endet mit der *Bagatelle sans tonalité*. Diese zwei Stücke grenzen diverse Phasen des Lebens des Komponisten und seiner Musik ein. Von der Virtuosität und vom Getöse der *Sonate* erreicht Liszt Schritt für Schritt den schmucklosen *punctum contra punctum* der Spätwerke. Die Mehrheit von seiner letzten Kompositionen sind von einer eher musikalischen als gesellschaftlichen Einsamkeit geprägt, die aber keinesfalls das theoretische Substrat bildet. Folgt man jedoch Liszts künstlerischem Weg chronologisch aus der Retrospektive, liegt der Gedanke nahe, seine Werke als Einheit zu betrachten. In diesem Moment merkt man, dass Liszts *Corpus*, die von weit entfernt nur wie eine chaotische und ungeordnete Reihenfolge erscheinen, einem präzisen Prinzip folgen und zwar dem von Mehrdeutigkeit. Diese Idee ist schon seit der 1830er Jahren und immer mehr ab der 1850er den theoretischen Grund auf dem Liszt sein musikalisches Werk baute. Aus diesem Gesichtspunkt heraus erwirbt sein *Corpus* die Merkmale eines (musikalischen) Systems. Liszt, der entweder als ein mittelmäßiger Komponist oder als ein Visionär erachtet wurde, ist schlussendlich einer der Komponisten, der am besten den Zeitgeist des 19. Jahrhunderts verkörpert und ausdrückte.